

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

20.11.1912 (No. 319)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 319

Mittwoch, den 20. November 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wochentags auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einkaufsgebühr: die 6 mal gepaltene Petizelle oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. November 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Luxemburgischen Hausdiener Gottfried Mayer die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. November 1912 gnädigst geruht, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Karl Gauß den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. November 1912 gnädigst geruht, für die Zeit bis Ende September des Jahres 1914 den Kaufmann Fritz Schumacher in Pforzheim zum Handelsrichterstellvertreter bei den Kammern für Handelsfachen am Landgericht Karlsruhe zu ernennen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 7. November 1912 den Reallehrer Eugen Weiser an der Großh. Taubstummenanstalt in Gerlachsheim in gleicher Eigenschaft an jene in Weersburg versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 14. November 1912 den Hauptlehrer Karl Salm an der Volksschule in Freiburg zum Reallehrer an der Großh. Taubstummenanstalt in Gerlachsheim ernannt.

Gewinnauszug

1. Preussisch-Süddeutsche

(227. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 9. Ziehungstag 18. November 1912

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer zu den beiden Ziehungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. n. S.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 150000 M. 1432

2 Gewinne zu 10000 M. 95987

12 Gewinne zu 5000 M. 22198 47194 115426 121201

126582 206471

90 Gewinne zu 3000 M. 16763 22322 36384 38154

42164 42586 48448 53619 57045 61224 67806 75199

77771 83491 84230 89049 91067 91327 91456 92412

101360 102347 105222 109510 120691 124657 127550

132099 137950 138466 151451 153129 154855 155698

161238 166317 176383 183429 184282 192268 200320

201444 202005 206356 207027

126 Gewinne zu 1000 M. 1126 2981 6023 8492

8530 11186 13393 13552 19528 20865 25275 25594

28604 29542 31189 32440 37999 39221 49643 54903

59551 64417 65058 65076 67939 68058 69059 78837

80225 91118 91739 99620 104842 105237 105463 109263

118261 118727 120919 121668 122140 122857 123851

124184 126467 128347 130091 138340 145694 145998

152393 155987 156296 157648 158439 161664 162608

163704 181271 182242 191599 193690 193874

246 Gewinne zu 500 M. 2998 4176 4620 7574

11899 11919 14117 15809 15935 17522 22462 25089

25161 25415 26146 26560 31613 33988 36111 38325

47367 49706 52108 53241 53675 53865 54011 56303

56480 58237 58861 59315 59700 59835 65718 67078

69177 69279 69391 71664 72884 73265 75941 77308

79860 82348 82725 86595 86934 87899 90206 90615

93268 93876 95734 97421 97946 98780 98808 101706

101723 102121 106385 108512 108713 113139 115171

115290 116567 118611 119657 121085 122168 124314

128831 128951 130441 130999 131359 132119 132788

135993 137754 138051 138990 139613 143207 144208

144961 149619 151740 153943 154984 157587 158230

158560 159705 161474 163125 163591 163951 165942

167413 172208 172433 172709 175404 177053 179054

179612 185455 188201 188908 189131 195714 197017

197855 198284 202305 202728 205813 207633 207668

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 15000 M. 198807

4 Gewinne zu 10000 M. 123506 199983

2 Gewinne zu 5000 M. 163446

76 Gewinne zu 3000 M. 6318 7248 10531 15179

16828 20700 38763 48697 52249 54380 79996 81898

90987 94160 97772 98764 99510 103344 110339 122587

146649	146684	146908	151614	155084	155818	158637
159858	162039	162380	163536	163818	167321	167386
168142	169741	173376	195217	196659	197096	206094
206647	207950					
188 Gewinne zu 500 M.	6855	7598	7631	10508		
13437	16040	18715	21806	21878	243000	25930
26084	30197	30264	31488	31846	34142	35138
38340	42772	41851	43534	43919	44229	44554
51099	51159	53376	55481	55724	62566	69705
74967	75486	76306	78435	77115	79172	79654
85922	92105	93490	93532	95585	101329	104689
104923	108396	111140	111318	116998	118112	126760
131784	133152	138097	137096	145165	146536	147587
147051	149868	162024	166472	156915	158472	158573
159859	160336	160458	163296	163854	164669	165449
166862	173331	173622	174960	175893	177764	179234
180682	183790	184150	192394	192496	195182	195208
199702	199763	200343	204020	205676		

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 18. Nov. Der Präsident des Senates, Ferid Pascha, und einige albanische Notabeln beschloßen, der Pforte und den Botschaftern ein Memorandum zu übermitteln, in dem die Wünsche der albanischen Bevölkerung dargelegt werden. — Der gestern tagende internationale Gesundheitsrat bittet, Maßnahmen zu treffen, um den Einmarsch der kriegführenden Armeen in Konstantinopel zu verhindern, da dies eine ernsthafte gesundheitliche Gefahr bedeuten würde. — Der Minister des Auswärtigen erklärte, er hoffe, daß ein Waffenstillstand und der Frieden bald geschlossen werde.

Konstantinopel, 18. Nov. Auf dem Ministerium des Auswärtigen wird berichtet, daß die Bulgaren auf der ganzen Linie zurückgeschlagen worden sind, nachdem der rechte Flügel der Türken die Bulgaren besiegt hatte, wobei den letzteren 12 Kanonen und viele Gefangene abgenommen wurden.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Ausschiffung der deutschen Matrosen, die heute morgen um 5 Uhr erfolgte, verlief glatt. Es wurden etwa 450 Mann des Panzerkreuzers „Göben“ mit Landungsgeschützen und Maschinengewehren an Land gesetzt. Unter dem Kommando des 1. Offiziers, Korvettenkapitäns Berendes, besetzten 11 Offiziere, 5 Fähnriche und 265 Unteroffiziere und Matrosen die deutsche Boikschiff, 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere und 53 Mann die belgische Gefandtschaft, 3 Offiziere, 1 Fähnrich, 15 Unteroffiziere und 77 Mann das deutsche Krankenhaus. Die Matrosen anderer Nationen besetzten rayonweise die anderen Stadtviertel. Der geschützte Kreuzer „Vineta“ wird vor San Stefano ankern zum Schutz der dortigen Europäer. Das Stationschiff „Dorelei“ verstärkt durch 1 Offizier und 50 Mann der „Göben“, geht nach Haider-Pascha und besetzt den dortigen Bahnhof. Kleinere Stationäre der verschiedenen Mächte ankern vor den größeren Villenorten längs des Bosporus. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Seit heute herrscht kalter Nordwind. Seit 9 Uhr früh ist von Tichataldscha her Kanonendonner zu hören.

Konstantinopel, 19. Nov. Die Landung der Marinetruppen hat in der Stadt außerordentlich starkes Interesse erregt. Sie scheint Befriedigung herbeizurufen und den Christen Zuversicht einzufloßen. Bei den Muslimen zeigt sich eine gewisse Niedergeschlagenheit. Seit dem Morgen ist in Pera eine lebhaftere Bewegung wahrzunehmen. Dichte Gruppen von Angehörigen aller Nationalitäten sind vor den Volkshäusern und Konsulaten, sowie vor den fremdländischen Schulen, Spitälern und sonstigen Anstalten angefannt, wo Matrosen aller europäischen Staaten, auch Spanier, Holländer und Rumänen, in Gruppen von 10–20 Mann in voller Bewaffnung, manche mit aufgefingtem Bajonett, postiert sind. Matrosen und Beamte bewachen die Eingänge zu allen Gebäuden. Der englische Kreuzer „Weymouth“ ist in das Goldene Horn eingelaufen. Die Stationäre werden, wie gestern angekündigt wurde, nach den Vororten am Bosporus entsandt.

Belgrad, 18. Nov. Der „Tribuna“ zufolge wird der Balkanbund für den Waffenstillstand folgende Bedingungen aufstellen: Räumung von Adrianopel, Monastir, Skutari und Janina; Anerkennung der Türkei, daß sie besieg ist; Verzichtleistung auf die europäischen Provinzen; Einmarsch der Verbündeten Armeen in Konstantinopel, wo der Balkanbund proklamiert werden soll; Zahlung einer von der Türkei zu leistenden Kriegsschadigung; Internationalisierung von Konstantinopel und freie Durchfahrt durch die Dardanellen.

Belgrad, 18. Nov. Die Serben haben heute Monastir eingenommen. Die Garnison ergab sich.

Belgrad, 18. Nov. Bei der Eroberung von Monastir sind sämtliche türkische Generale, darunter Zekki Pascha und der frühere türkische Gesandte in Belgrad, Zethi Pascha, gefangen genommen worden.

Belgrad, 19. Nov. Ministerpräsident Pafitsch hat in seinen Unterredungen mit den Vertretern Österreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens erklärt, daß die Diskussion über den türkischen Küstenfriede an der Adria bis zu dem Zeitpunkt vertagt werden müsse, an dem das definitive Resultat des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Serbien und der Türkei ersichtlich sein würde.

Athen, 17. Nov. Die Griechen besetzten gestern die Insel Ikaría im Ägäischen Meer.

Wien, 18. Nov. Der Berichterstatter der „Reichspost“ in Belgrad erzählt von dem Begleiter des aus Brizren nach Österreich geflüchteten albanischen Führers Kol Dibra über die Besetzung von Brizren: Es war, als wäre eine Horde entfesselter Wilden und rasend gewordener Teufel auf die unglückliche Ortschaft losgelassen. Ohne Grund stürzte sich die serbische Soldateska auf die albanische Bevölkerung und begann alles niederzuknallen, was ihr in den Weg kam. In knapp drei Stunden töteten sie 3 Männer, 35 Frauen, darunter mehrere Matronen, und 8 Kinder unter zwölf Jahren, darunter zwei unter sechs Jahren. Mit Maschinengewehren feuerten die Serben in den Straßen auf die Bevölkerung. Daß auf die Serben während der Besetzung geschossen worden wäre, ist Unwahrheit, aber auch dann wäre die frivole Niedermechelung von Frauen und Kindern ungerechtfertigt. — Über den österreichischen Konsul Prohaska, den er persönlich kenne, kann dieser keine präzisere Mitteilung machen. Er hörte nur kurz vor der Flucht, daß er erkrankt sei.

Wien, 18. Nov. Fast die gesamte Presse bespricht in erregter Weise das Vorgehen der serbischen Regierung in der Angelegenheit des Konsuls Prohaska, das dem Völkerrecht und dem Kriegsbrauch nicht entspreche. Es sei dies ein so ernster Punkt, daß die Geduld Österreich-Ungarns in dieser Richtung auf keine allzuharte Probe gestellt werden dürfe. Jedenfalls läge es im Interesse Serbiens selbst, das über dieser Frage schwebende Dunkel sobald als möglich aufzuhellen.

Budapest, 18. Nov. In der österreichischen Delegation hielt heute der Minister des Auswärtigen eine wichtige Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die durch die Kriegsergebnisse geschaffene Situationsveränderung am Balkan bringt mit sich, daß wir uns mit der Rückwirkung, welche diese Ereignisse auf unsere Interessen nehmen dürften, beschäftigen müssen. Es ist kein Grund vorhanden, zu zweifeln, daß seitens der Balkanstaaten in objektiver Einschätzung der Lage mit der hohen Bedeutung gerechnet wird, welche der Herstellung eines dauernden, gesunden Verhältnisses mit der Nachbarmonarchie innewohnen würde. Die wiederholten Aussprüche, die ich kürzlich mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Danew geführt habe, bekräftigen mich in dieser Auffassung. . . . In den Diskussionen der Delegationen wie in der Presse stand in der letzten Zeit die Frage der zukünftigen Gestaltung Albanien im Vordergrund. Wie aus den in der italienischen Kammer seinerzeit abgegebenen Erklärungen des damaligen italienischen Ministers des Auswärtigen bekannt ist, besteht zwischen den Kabinetten von Wien und Rom Übereinstimmung hinsichtlich der künftigen autonomen Gestaltung Albanien. Unsere heutige Politik, wie die Italiens, geht von diesem Grundsatze aus. Wenn die Existenz der albanischen Nation hier von mancher Seite angezweifelt wird, möchte ich demgegenüber geltend machen, daß die Albanesen unter jahrhundertlangen ungünstigen Verhältnissen es verstanden haben, die nationalen Traditionen und Eigentümlichkeiten ungeschwächt zu erhalten. Wenn wir ihnen die Möglichkeit bieten wollen, sich die Segnungen der westeuropäischen Kultur in erhöhtem Maße anzueignen, so kann ich solches Vorhaben nicht als aussichtslos ansehen. . . . Was die Tätigkeit unserer Diplomaten und Konsularvertreter auf dem Balkan angeht, muß ich hervorheben, daß dieselben mit aufopferungsvoller Hingabe den in ungewöhnlich schwerer Zeit gestellten Anforderungen zur vollsten Zufriedenheit entsprechen. Ich möchte, auf die Anfrage des Delegierten Latour und der mit zur Kenntnis gebrachten Interpellation des Delegierten Langenbahn zurückkommend, erwähnen, daß die serbische Regierung vor einiger Zeit offiziell über das Verhalten des Konsuls Prohaska während der Einnahme von Brizren Beschwerde führte und ersuchte, den genannten Funktionär zu ersetzen. Wir haben uns hierauf bereit erklärt, den der Beschwerde zugrundeliegenden Sachverhalt zu untersuchen und dazu verlangt, daß es uns ermöglicht wird, mit dem Konsul Prohaska in direkte Verbindung zu treten. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet, nachdem die serbische Regierung erklärt hat, daß sie bei den Militärbehörden bezüglich der Entsendung eines Kuriers nach Brizren auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Analoge Schritte sind hinsichtlich des Konsulats in Skutari in Aussicht genommen.

fulats in Mitrovica unternommen, dessen Titular, da ihm die serbischen Militärbehörden die Bewegungsfreiheit nahmen zur mündlichen Berichterstattung hierher kam. Wir dürfen erwarten, daß unsere Wünsche, welche vom völkerrechtlichen Standpunkt vollkommen begründet sind, serbischerseits baldigst beachtet werden. Wir lassen es uns weiter angelegen sein, nachdrücklich auf die Wiederherstellung der normalen Verbindung mit den Konsulaten hinzuwirken.

Rom, 18. Nov. Gustav Herbst, der am Samstag abend hier eintraf, um am Sonntag auf einer Versammlung gegen den Krieg zu sprechen, wurde gleich nach seinem Eintreffen auf die Polizeipräfectur zitiert, wo er zurückgehalten wird, bis eine Entscheidung darüber getroffen worden ist, ob er ausgewiesen werden soll oder nicht.

Rom, 18. Nov. „Popolo Romano“ schreibt zu dem Meeting, das republikanische Abgeordnete einberufen haben, um die Sache der Balkanvölker zu verteidigen: Das Meeting wollte in Wirklichkeit Mißtrauen gegen Österreich wecken. Es glückte aber nur, wenige Leute zusammenzubringen, obgleich die hervorragendsten Redner ausgewählt waren. Das beweist doch auch der gesunde Menschenverstand der Italiener und das Verantwortlichkeitsgefühl der öffentlichen Meinung in den Beziehungen zu einer befreundeten und verbündeten Macht. Die Zeitung schließt: Das ist ein Beweis, daß solche vereinzelt vom Augenblick geborene Demonstrationen keinen Wert haben und zum Denken und Fühlen der gesamten Nation in vollständigem Gegensatz stehen.

* Innerpolitische Übersicht.

Ein englisches Urteil

über die Überlegenheit der deutschen Industrie.

Sir Thomas Barclay, das bekannte Mitglied für Internationales Recht, der in England wegen seiner gründlichen Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslandes in hohem Ansehen steht, hat in diesen Tagen in Malworth eine Rede gehalten über die letzten Eindrücke, die er eben auf einer Reise durch Deutschland von dessen Industrie gewonnen hat. Er besucht Deutschland seit fast 40 Jahren alljährlich und faßte seine Ansicht diesmal dahin zusammen: England hat weder die deutsche Armee noch die deutsche Flotte zu fürchten, wohl aber die außerordentliche industrielle Tüchtigkeit. Die Deutschen verwenden so wenig Zeit wie möglich auf Streitigkeiten, sondern sie widmen ihre ganze Kraft der Ausbildung der industriellen Arbeit. Auf ihr beruht die Zukunft Deutschlands. Es hat auch längst erkannt, daß die Ausdehnung seines Handels von der Fähigkeit seiner Handelsvertreter abhängt. Englands größter Feind war von jeher die englische Gleichgültigkeit in diesen Dingen. „Wir können“, so sagt Thomas Barclay — „von Deutschland lernen, wie es versteht, seine gesamte Bevölkerung der Wohlfahrt des Landes dienstbar zu machen. Die vollkommene Gleichgültigkeit der englischen Eltern gegenüber der industriellen und technischen Erziehung ihrer Kinder ist unser Unglück. Deutschland und die Vereinigten Staaten zeigen uns, was wir hätten tun sollen. Wir sind auf dem besten Wege, von den Deutschen auf jedem Gebiete geschlagen zu werden. Sie überflügeln uns nicht nur auf unseren fremden und kolonialen Märkten, sondern im eigenen Lande. Das englische Volk ist keineswegs von Natur beschränkt, und es könnte noch erwachen und erkennen, was ihm wahrhaft not tut. Wenn man aber sieht, daß in Ungarn, Rußland und Spanien, selbst in Argentinien der Verkauf unserer Waren allein von dem deutschen Geschäftreisenden abhängt, dann fühlt man sich tief gedemütigt durch unsere eigene Unterlegenheit.“

Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.

Den mecklenburgischen Landtagskommissaren Grafen Bassowitz-Levetow und Staatsrat Dr. Langfeld ist ein Regierungsreskript zugegangen, in dem der Großherzog auf die gefallene Verfassungsvorlage hinweist und ausführt, daß diese Art der geschäftlichen Verhandlung mit dem Ernst der Lage und der Bedeutung der Sache für das ganze Land nicht vereinbar sei. Der Großherzog lehnt es ab, eine Antwort der Stände auf Grund des Beschlusses der Ritterschaft entgegenzunehmen. Es sei nicht sein Wille, dem in dem Beschluß zum Ausdruck gebrachten Wünsche der Ritterschaft um Herausgabe einer neuen Vorlage zu entsprechen, da sich die Verfassungsreform als unüberführbar erwiesen habe. Der Großherzog erwartet, daß die beiden Stände in gemeinsamer Arbeit die erforderliche Einigung herbeizuführen suchen. Er halte die Vorlage aufrecht und verlange eine eingehende Prüfung derselben. Er appelliert nochmals an die Stände, ihm ihre Hilfe zur notwendigen Durchführung des Verfassungswerkes nicht zu verlagern. Dieses Reskript wurde von den Landtagskommissaren den Ständen unterbreitet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ lassen sich unter der Überschrift: „Eine welfische Absage an Kaiser Wilhelm“ aus Gmunden schreiben, der Kaiser habe den Prinzen Ernst August von Cumberland zur Jagd in Leshingen eingeladen. Der Prinz habe mit der Begründung, daß er dienstlich verhindert sei, seine Teilnahme an der Jagd abgelehnt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bezeichnen dies in ihrer Zeitschrift aus Gmunden als einen „neuen Affront, der dem deutschen Kaiser natürlich auf seine Veranlassung angetan wird.“ Wir stellen fest, daß die ganze Geschichte dreist erfunden ist. Der Kaiser sandte an den Prinzen keine Einladung und der Prinz hat keine Absage erteilt. Damit entfällt auch das Gerücht von einem „neuen Affront“.

Die Kommission zur Beratung des Schlepplimonopolgesetzes beriet, wie aus Berlin gemeldet wird, am Montag die am 16. cr. von den Behördenverwaltungen des Ruhr-

reviers an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition betreffend die Betriebs- und Verkehrsstörungen im Ruhrrevier. Nachdem der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt hatte, daß er in Aussicht genommen habe, am Samstag in Essen mit den beteiligten Eisenbahndirektionen und Vertretern der hauptbeteiligten Körperschaften zu verhandeln, beschloß die Kommission, in die materielle Erörterung der Petition erst nach der Rückkehr des Ministers einzutreten. Im Einverständnis mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist in Aussicht genommen, am 3. Dezember oder am folgenden Tage die Interpellation König betreffend die Störungen im linksrheinischen Gebiet, zu verhandeln.

Die Landtagswahlen in Württemberg. Die am letzten Samstag in Stuttgart-Stadt nach dem Proportionalwahlverfahren vorgenommenen 6 Wahlen zum Landtag ergaben die Wahl von 3 Sozialdemokraten, 1 Mitglied der nationalliberalen Partei, 1 Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und einem Mitglied der konservativen Partei. Von den bisher insgesamt entschiedenen 50 Mandaten entfallen auf das Zentrum 19, auf den Bund der Landwirte und die Konservativen 11, auf die Sozialdemokraten 10, auf die Fortschrittliche Volkspartei 7 und auf die nationalliberale Partei 3. Unter den Gewählten befindet sich der frühere Oberbürgermeister von Gauß.

* Ausland.

London, 18. Nov. Der deutsche Botschafter, Fürst Sigmund, begab sich heute nach Windsor, um dem König sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Sigmund brachte den Fürsten und seine Gemahlin und den Zeremonienmeister des Königs, Sir Arthur Balfour, nach der Station Paddington wo sie mit dem Staatssekretär Sir Edward Grey und den Herren der Botschaft zusammentrafen. Nach ihrer Ankunft in Windsor fuhr sie zum Schloß, wo sie der König empfing. Fürst und Fürstin Sigmund bleiben über Nacht im Schloß.

London, 18. Nov. Der Unionist Hids fragte im Unterhause an, ob der Kriegsminister über den Flug eines Sprengflugzeugs über Svernes am 14. November etwa um 8 Uhr abends Informationen geben könne. Der Kriegsminister erwiderte, daß er sich an die Admiralität gewandt habe, ein definitiver und formeller Bericht jedoch noch nicht eingegangen sei. Auf eine weitere Anfrage von Hids, ob die Admiralität in der Angelegenheit von Svernes einen Bericht erhalten habe, erwiderte Gurnall, er wisse nichts davon, doch würden Nachforschungen angestellt werden.

Stockholm, 19. Nov. Zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark fand gestern im Schloß Galathea statt. König Gustav und König Christian wechselten herzliche Trinksprüche.

Bartholomäus, 19. Nov. Die Kaiserliche Familie ist gestern hier eingetroffen. Der Thronfolger hat die Reise von Spalitz her gut überstanden. In den letzten 4 Tagen war die Temperatur stets unter 37 Grad.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. November.

Ihre Majestät die Königin von Schweden hat gestern abend Baden wieder verlassen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begleitete Ihre Majestät nach Dax.

* Die Murgwerkvorlage endgültig angenommen.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde die Murgwerkvorlage in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

„Jung-Baden.“

Die monatlich im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe erscheinende illustrierte Zeitschrift des Jungdeutschland-Bundes Baden (Bezugspreis vierteljährlich 50 Pf.) bringt in ihrer November-Nummer folgende Artikel, Notizen u. dergl.: Adolf Schmittner: Die Frühglode (Fortf.). — O. Frit: Die Badener an der Veresina. — Heinrich Bierord: Zumbater Jah. — A. Lauter: Großherzogin Luise von Baden. — O. Frit: Baden (Eine Sage). — Wihl. Zimmermann: Jungdeutschlands Wanderlied. — Dr. W. Wihl. Meyer: Wie man einen Morddampfer übers Meer führt (Schluß). — A. Galm: Wücherbrett. — Aus Jungdeutschland. — Im Fluge durch die Welt. — Meersburg. — Bücherbesprechungen. — Merkwoort. — Die Reise nach Jerusalem. — Was sich die Küche alles erzählt. — Rätsel. — Gebenklage. — Briefkasten. Probenummern der lehrreichen und unterhaltenden Zeitschrift versendet der Verlag auf Verlangen kostenlos.

M. Mannheim, 18. Nov. Nachdem die Großherzogliche Genehmigung zur Einfuhr von wöchentlich 100 Stück Schlachtrindern aus Holland bis zum 1. Januar 1913 verlängert hat, hat der Stadtrat beschlossen, wie bisher, so auch künftig möglichst die ganze gestattete Menge, mindestens aber 50 Stück wöchentlich einzuführen. Das Schlachtvieh soll auf Grund einer zwischen der Stadtverwaltung und dem Verein Mannheimer Viehhändler getroffenen Vereinbarung von Angehörigen des Händlerstandes, denen jeweils ein Vertreter der Stadt beigelegt wird, im Auftrag und für Rechnung der Stadt in Holland angekauft werden. Wegen der Übernahme des Viehes durch die Fleischerinnung und des Abhakes in den Läden bestehen Vereinbarungen mit der Innung, auf Grund deren es möglich war, holländisches Rindfleisch zuletzt für 84 und 86 Pf. das Pfund zu verkaufen. Der Vorstand der Fleischerinnung hat mitgeteilt, daß auch ganz allgemein die Fleischpreise seit dem 28. Oktober um durchschnittlich 5 Pf. für das Pfund herabgesetzt wurden. Um auch eine Ermäßigung des Preises für

Schweinefleisch zu ermöglichen, hat der Stadtrat ferner beschlossen, einen Versuch mit dem Bezug von geschlachteten Schweinen aus Holland zu machen. Der Einkauf erfolgt auf Grund eines Angebots der Viehhändlervereinigung durch deren Vermittlung. Die Fleischerinnung übernimmt die eingeführten Schweine und läßt sie in den Läden der Innungsmittglieder verkaufen. Der Preis für Schweinefleisch und Schinken kann infolge der Einfuhr aus Holland allgemein um 8 Pf. für das Pfund ermäßigt werden.

oc. Mosbach, 18. Nov. Bei den Bürgerauswahlwahlen der 3. Klasse wurden gewählt 9 Konservative und Zentrum, 5 Sozialdemokraten, 4 Liberale und 2 Fortschrittler.

Heidelberg, 16. Nov. Heute nacht gegen 1/2 Uhr wurde bei Herrn Generalleutnant z. D. Erz. v. Hoffmeister ein raffinierter Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb drang laut „Heidelb. Tagbl.“ durch den Garten in das zu ebener Erde gelegene Wohnzimmer, dessen Fenster er vorher eingedrückt hatte. Hier legte er sich für die Rückwanderung Silberfachen aus dem Wäffelt bereit. Von hier aus begab er sich in das einen Stock höher gelegene Schlafzimmer und stahl von dem Nachtschiff, der direkt neben dem Bett des Generals stand, eine wertvolle goldene Uhr samt Kette, mit großer türkscher Goldmünze, ferner einen Siegelring und einen Gelbbüchel mit 300 M. Inhalt. Der Dieb griff nun nach dem Kopfkissen und berührte dabei das Gesicht des Herrn v. Hoffmeister. Der General, der schon vorher durch das verdächtige Geräusch wachgeworden war, sprang auf und alarmierte das Haus, worauf der Einbrecher sich eiligst aus dem Staube machte. General v. Hoffmeister rief den Neboldner aus dem Nachtschiff und machte sich an die Verfolgung des Verbrechers, der indessen bereits auf demselben Wege, den er gekommen war, das Weite gesucht hatte. Er dürfte sich aber seiner reichen Beute wohl nicht sehr lange freuen; denn die von dem Einbruch benachrichtigte Kriminalpolizei nahm sofort mit Hilfe von Polizeihunden die Verfolgung auf.

Aus der Residenz.

Verbesserung der Verkehrseinrichtungen und der Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe.

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat eine Denkschrift über die zukünftige Gestaltung des Karlsruher Verkehrswezens ausgearbeitet, die in ihren wesentlichsten Punkten folgendes besagt:

Zur Erlangung der Vereinheitlichung des Verkehrs wäre das einfachste Mittel die Erweiterung sämtlicher Anlagen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Badischen Lokaleisenbahn-A.G. durch die Stadtgemeinde. Allein die Versuche scheiterten an zu hohen Forderungen der Gesellschaften. Ein anderer Weg wäre die Vereinigung sämtlicher bestehenden Verkehrseinrichtungen in einer einzigen Aktiengesellschaft, wobei die beiden Gesellschaften ihre Bahnanlagen einzuwerfen hätten, die Stadt mit ihrer elektrischen Bahn beitreten und die Führung übernehmen würde. Hierzu müßten folgende Forderungen erfüllt werden: a) Der Stadtverwaltung muß auf Bau, Unterhaltung, gesamten Betrieb der Bahn, insbesondere Tarif und Fahrplan ein maßgebender Einfluß vorbehalten bleiben. Dies wird dadurch erreicht, daß die Stadt vom Aktienkapital 51 Proz. übernimmt, mit welchem Besitz sie die absolute Majorität in der Generalversammlung erhält. b) Die Gesellschaft muß sich zum Bau und Betrieb der notwendigen neuen Linien auf ihre Kosten verpflichten. c) Die bisherigen Beamten und Angestellten sollen übernommen werden. d) Die Stadtgemeinde muß in der Lage sein, nach Ablauf einer bestimmten Frist das ganze Unternehmen zu jezt schon festzustellenden Bedingungen zu übernehmen. e) Als Stromquellen sind die Elektrizitätswerke der Stadt unter Beiziehung des Murgwerkes zu verwenden.

Würde eine solche Gesellschaft zustande kommen so würde die Stadtgemeinde nach Ansicht des Oberbürgermeisters folgende Vorteile erreichen: die bis jezt bestehenden Dampf- und Gaslinien würden in elektrische umgewandelt, ohne daß die Stadt die Kosten dafür aufzubringen hätte. Die Stadt hätte lediglich 51 Proz. des Aktienkapitals zu beschaffen. Die Stadt erspart die Kosten einiger sonst von ihr zu bauenden Konkurrenzlinien. Die Stadt spart ferner die bisherigen Zuschüsse zur Straßenbahnklasse, die eine steigende Tendenz haben. Endlich: das Verkehrsnetz wird vereinheitlicht und erweitert und dadurch leistungsfähiger. Wegen der zu beschaffenden Elektrizität ist zu bemerken, daß die Stadtgemeinde 1901 ein Elektrizitätswerk für die Stromversorgung ihres Gebietes errichtet hat. Aber die Bemerkungsgrenzen hinaus erstreckt sich das Abgabebiet noch nicht. Andererseits ist es für die Stadt von allerhöchster Bedeutung, billige Kraftquellen zur Verfügung zu stellen. Mindestens müßte die Stadt ebenso billig liefern können, als es irgend eine Stadt im weitesten Umkreise vermag. In dem vom Staat in Angriff genommenen Murgwerk bietet sich nun der Stadt Gelegenheit, ihr Elektrizitätswerk unter Verzicht des Murgwerkes zu einer großen Überlandversorgung auszugestalten, wobei natürlich die sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Interessen der Stadt wie bei dem Straßenbahnunternehmen gewahrt werden müßten.

Die Rheinische Schudert-Gesellschaft hat ein Projekt ausgearbeitet, nach dem die Zentrale Karlsruhe die Amtsbezirke Bruchsal, Sinsheim, Eppingen, Wretten, Durlach, Karlsruhe, Ettlingen und Malsatt mit 179 Gemeinden mit Elektrizität versorgen sollen. Die Kosten dieses Ausbaues sind auf zehn Millionen Mark berechnet und die Leistungsfähigkeit soll auf 10 200 A. W. gebracht werden. Vielteit nun das Murgwerk eine billigere Kraftquelle, als andere Gelegenheiten, so wird wohl die Stadt nicht anders können, als diese Gelegenheit auszunutzen. Die neu zu bildende Karlsruher Eisenbahngesellschaft soll gegründet werden durch die Stadt Karlsruhe, die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft und die Rheinische Schudertgesellschaft. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft bringt in die Gesellschaft die Lokalbahnen Karlsruhe-Durmersheim, Spöck und Grünwintel-Daxlanden ein. Die Rheinische Schudertgesellschaft verzichtet auf die Errichtung einer Überlandzentrale Bruchsal, die Stadt behält das Eigentum an ihrer Straßenbahn und ihrem Elektrizitätswerk bei und übergibt es der Gesellschaft nur zur Benutzung und zum Betrieb. Zur Erbauung der oben erwähnten Erweiterungen ist ein Kapitel von rund 23 Millionen Mark notwendig, von denen die Stadt Karlsruhe 51 Proz., die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft 26 Proz., die Rheinische Schudertgesellschaft 21 Proz., die beiden weiter erforderlichen Gründer je 1 Proz. übernehmen. Die Stadt erhält als Vergütung für Überlassung ihrer Werke jährlich eine Rente, welche den Reinertrag dieser Werke vom Jahre 1912 entspricht; ferner jährlich eine Rente von 5 Proz. des Wertes der zu den Werken gehörigen Grundstücke und Gebäude; endlich 40 Jahre lang jährlich den Betrag, welchen die Stadt 1912 für Verzinsung und Tilgung der für die Werke aufgewendeten Anlehensmittel auszugeben hat. Der Stadt ist auch das Recht auf die Erwerbung der ge-

samtlichen Anlagen der Gesellschaft, sowie die Übernahme des Gesamtvermögens der Gesellschaft gewährleistet.

Prof. Hermann Holz-Karlsruhe ist von der Berliner Bildhauervereinigung dem Komitee für das Eugen Richter-Denkmal in Berlin zur Ergänzung des Preisgerichts, dem bisher nur Berliner Künstler angehörten, empfohlen worden. Ebenso Geh. Hofrat Prof. Krell-Dresden. Es ist zu wünschen, daß diesem ebenso objektiven wie künstlerischem Verlangen seitens des Berliner Komitees stattgegeben wird, damit in dem Preisgericht nicht nur spezifisch Berliner Kunstinteressen vertreten sind, vielmehr durch die beiden genannten ausgezeichneten Künstler das Preisgericht in wertvoller Weise ergänzt wird.

Ausstellung des Karlsruher Malerinnenvereins. (Friedrichsplatz 11.) Wir haben bereits gestern in einem längeren Artikel über die keramischen Arbeiten auf dieser Ausstellung berichtet. Was die übrigen Arbeiten anbelangt, so seien zunächst einige sehr gelungene und von einem entwicklungsfähigen Talent Zeugnis ablegende Radierungen der Damen Johanna Engler, Martha Sigg und E. Kuehl lobend erwähnt, ferner recht hübsche und sauber ausgeführte Aquarelle von Frida Dreher und Berta Maul. Unter den zum Teil recht mäßigen Malerarbeiten fallen eine stimmungsvolle Lithographie mit Malerei von Martha Zimmermann, Bilder von Zippelins, sowie liebevoll gemalte Stilleben angenehm auf. (Die Namen der betr. Künstlerin oder Künstlerinnen sind nicht angegeben.) Der kunstgewerbliche Teil der Ausstellung erfreut durch manche sehr hübsche Leistungen. Genannt seien verfilberte Schalen mit Email (Frä. J. Frentzen), Lederarbeiten von Clara Hesse, Schmuckstücke von Frau Burghardt-Düsseldorf und Frä. Emilie Kretschmar-Karlsruhe, eine große Bronzearbeit (einen Sahn darstellend) von A. Pfeifferkorn und Kissen von den Damen Huppert, Helene Springer, A. Schneider, Wally Holzmann, Walther, Römheldt, Amend.

Konzerte. Dem Konzert des Pariser Organisten Joseph Bonnet in der Schloßkirche wäre ein besserer Besuch zu gönnen gewesen, als er ihm leider zuteil geworden ist; einmal des guten Zweckes halber, denn das Konzert war zum Besten des Badischen Frauenvereins (Abteilung für Armenpflege) veranstaltet, zum anderen aber auch seiner ausgezeichneten Darbietungen wegen. Herr Bonnet, der Pedal, Manual und Registrierung virtuos beherrscht, spielte mit großer Klarheit und warmer Empfindung Werke von Guilmant, Bach, Couperin, Padre Martini, Schumann u. Debussy nebst Stücken eigener Komposition. Fräulein Schumacher bereicherte das Programm durch den stilvollen und ansprechenden Vortrag Bachscher und Händelscher Gesänge. — Der von Margot Leguével im Saal des Künstlerhauses gegebene Viederabend war gut besucht. Die Künstlerin hat Talent und gutes Stimmmaterial; der warme Beifall, der ihr zuteil ward, wird ihr sicher ein Ansporn zu weiterem eifrigem Studium sein. Den Klavierpart erledigte Herr Heinrich Wienstock mit viel Verständnis und Geschmack. — Der gleiche Saal bildete am nächsten Tage den passenden Rahmen für den Vortrag französischer Chansons durch die immer noch annuitige und graziose Yvette Guilbert. Es war in der Tat ein großer Genuß, ihre reizvollen, von echt französischem Charme erfüllten Darbietungen zu hören und — die Künstlerin sang in den Kostümen der verschiedenen Epochen — zu sehen. In ihren Begleitern hatte die Sängerin drei Mitwirkende gewonnen, deren Leistungen ihren eigenen nicht nachstanden. Selene Chalot ist eine glänzende Harfenvirtuosin von echt künstlerischem Geschmack, Louis Fleury sucht als Flötenspieler in Technik und Ausdruck seinesgleichen, Arturo Luzzatti ist ein feinsinniger, durch und durch musikalischer Pianist. — Im Eintrachtsaal versammelte gestern Frau Käthe Wärmersperger-Rohr die zahlreichen Verehrer ihrer Kunst, um sie durch eine abwechslungsreiche Folge von Liedern und Arien zu erfreuen. Sie hat in der kurzen Zeit, die seit ihrem Scheiden von unserem Hoftheater verfloß, weder an Stimme noch an Vortragskunst eingebüßt, und der lebhafteste Beifall, der ihr zuteil ward, bewies, daß sie dem Publikum noch keine Fremde geworden ist. Am Klavier saß Hofkapellmeister Hofmann, der künstlerisch und diskret wie immer seines Amtes waltete.

Sinfonie-Konzerte des Großherzoglichen Hoforchesters. Im III. Sinfonie-Konzert, am 27. November, werden nur Orchesterwerke zur Aufführung gelangen. Den ersten Teil des Abends wird das Werk eines Karlsruhers, des jetzt in München an der Kgl. Akademie der Tonkunst wirkenden Professors Friedrich Klose, ausfüllen. Seine sinfonische Dichtung „Das Leben ein Trauer“, die am 9. März 1898 unter Mottl in der Festhalle ihre Uraufführung erlebte, wird das Programm eröffnen. Dann folgt Strauß'sche Tonidylle „Tod und Verkündigung“. Den Beschluß bildet Beethovens C-moll-Sinfonie. An diesem Abend wird das Orchester durch Mitglieder des Mannheimer Hoforchesters verstärkt werden. Zu Kloses Werk wird außerdem, laut Vorschrift des Komponisten, noch ein zweites Orchester hinter der Szene Verwendung finden.

F. über den Balkankrieg sprach am Sonntag abend im kleinen Festhallsaal der Münchner Schriftsteller und Privatdozent Dr. A. Wirth. Bei dem Chaos von sich widersprechenden Urteilen und sich jagenden Nachrichten war es sehr lehrreich, in dem Redner einen Kenner der orientalischen Verhältnisse zu hören. Erst vor wenigen Tagen lehrte er vom Kriegsschauplatz zurück. Trotz des aktuellen Themas war die Zuhörerschaft leider nicht gar zahlreich. Der Vortragende berührte zunächst die vielen Äreerfahrungen der öffentlichen Meinung und gab einen Überblick über die Völkerverteilung auf dem Balkan. Danach macht die Türkei nicht ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Am zahlreichsten in der europäischen Türkei sind die Albaner, ein Volk von großen Gegensätzen in Glauben und Kultur. Ein Wohlstand kann sich nicht gut entwickeln, da noch 30 Proz. der Männer der Blutrache zum Opfer fallen. Doch verblasen die Glaubens-

gegenjäre und das Gefühl der Zusammengehörigkeit gewinnt an Kraft. Von scharfer Beobachtungsgabe zeigt die feine Charakteristik des Redners von den einzelnen Völkern nach ihrer allgemeinen und militärischen Bedeutung. Die Gleichgültigkeit der Türken, die einst als Herrscher kommend, durch das Gift einer alten, müden Kultur ihrer ursprünglichen Anlage entfremdet wurden. Ihre unter dem früheren Sultan durch Günstlingswirtschaft verrotteten militärischen Verhältnisse konnten die wenigen deutschen Instrukteure (Höchstzahl 28) in den zwei Jahren nicht durchgreifend bessern, um so weniger, als Argwohn und Größenwahn der Türken den Deutschen keine Kommandogewalt gab. Das Sanitätswesen ist jämmerlich und die Referten sind regellose Haufen. Von den Gegnern sind die Bulgaren am besten theoretisch und technisch ausgebildet; das Aufgebot der Serben übersteigt ihre Kraft es zu unterhalten; die stählerne Masse der Montenegriner gibt das beste Soldatenmaterial. Auf dem Vormarsch finden die Verbündeten bei den in der Türkei wohnenden Landesleuten Unterstützung, die vielfach an das Frankfurter-Umwesen grenzt. Auf dieses Konto muß man manche aus Nähe begangene Greuelat der Türken setzen. Den Montenegrinern wird diese Hilfe nicht zuteil. Seit König Nikita es mit den Wladiuten verband, wird für ihn das Vorrücken schwierig, denn die Albaner wurden seine Feinde. Tatsächlich konnte er Stutari noch nicht umzingeln. Das wichtigste ist das albanische Problem. In diesem Land haben die Serben nichts zu suchen, weder aus Rechts- noch aus historischen Gründen. Die serbische Frage wächst sich deshalb zu einer europäischen Frage aus, die sich nicht im End-, sondern im Anfangsstadium befindet. Die interessanten Ausführungen, in die der Redner seine kürzlichen Erlebnisse bei König Nikita am Stutari verflocht, fanden lebhaften Beifall.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 19. Nov. Hier läuft das Gerücht, daß der linke bulgarische Flügel einen kleinen Vorteil in der Gegend von Derkos errungen habe, da die türkische Flotte infolge eines Sturms auf dem Schwarzen Meere die Truppen nicht unterstützen konnte. Bei dem gestrigen Kampfe trat die Infanterie mehr in Aktion, die auch von der türkischen Kavallerie wirksam unterstützt wurde.

Njeka, 19. Nov. Die serbischen und montenegrinischen Truppen haben gestern Njeka besetzt.

Sofia, 19. Nov. Nach Einberufen mit den verbündeten Kabinetten verständigte die bulgarische Regierung die Pforte, daß sie Bevollmächtigte designiert habe, um mit dem türkischen Generalissimus die Bedingungen des Waffenstillstandes festzustellen und dann zum Friedensschluß zu schreiten.

Belgrad, 19. Nov. Bei der Einnahme von Monastir sind 40 000 türkische Soldaten gefangen genommen worden.

Wien, 19. Nov. Dem „Freundenblatt“ wird aus Bukarest berichtet, daß die bekannten Getreidekommissionäre und Händler im Hafen von Braila, Gebrüder Romina, mit Hinterlassung von Schulden in Höhe von etwa 2½ Millionen Mark geflüchtet sind. Der Zusammenbruch dieser Getreidesirma hängt mit den Folgen des Balkankrieges zusammen. Am meisten geschädigt sind rumänische Banken. — Wie dem „Freundenblatt“ weiter aus Friedek in Österreichisch-Schlesien gemeldet wird, sind die Baumwollspinnereien im östlichen Mähren und österreichisch-Schlesien wegen des Umstandes, daß infolge des Balkankrieges ein großes Absatzgebiet entfallen ist, gezwungen, eine neuerliche Einschränkung der Produktion vorzunehmen.

Wien, 19. Nov. In der „Neuen Freien Presse“ macht der Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Lammasch, Mitglied des Saager Schiedsgerichtshofs, den Vorschlag, den Fall des Konjuls Prohaska dem Saager Schiedsgerichtshof zur Austragung zu unterbreiten.

Wien, 19. Nov. Der „Reichspost“ wird aus Stutari gemeldet, daß der montenegrinische General Martinowitsch, der am Sonntag in San Giovanni di Medua angekommen war, die dort befindlichen österreichischen Postkassen, die nach Stutari bestimmt waren, beschlagnahmte. Alle Waren, die an Bord des in San Giovanni di Medua verankerten Magazinschiffes des österreichischen Lloyd sich befanden, wurden weggenommen. Die Lloyd-Dampfer „Karlsbad“ und „Stutari“ wurden von den Montenegrinern durchsucht.

Budapest, 19. Nov. Der italienische Votschafter Herzog von Avarna ist hier eingetroffen und hatte eine Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold.

Rom, 19. Nov. Die „Römische Zeitung“ meldet aus Monrovia: Sämtliche bedrohte Deutschen sind an Bord des „Panthers“ gebracht. Die Lage im Luftstrichgebiet ist unverändert. Eine große Zahl Krünger erwartet den Angriff von den libyschen Soldaten von der Seite des New Gef-Husses her.

Paris, 19. Nov. Infolge der von verschiedenen auswärtigen Blättern gegen die ausländischen, insbesondere gegen die deutschen Waren angelegten Freibereien veranstaltete der Verband der französischen Industriellen und Kaufleute eine Umfrage: 1. Ob den fremden Waren eine Ursprungsbezeichnung aufzuerlegen sei? 2. Ob der Verbrauch, den einheimischen Ursprung der französischen Erzeugnisse zu kennzeichnen, verallgemeinert werden solle? 3. Ob eine besondere Propaganda für französische Waren ausfindig gemacht werden solle? 4. In welcher Weise die einheimischen Erzeugnisse bei öffentlichen Submissionen geschützt werden sollen? Auf Grund der eingelaufenen Antworten fasste der Verband nach einer längeren Erörterung eine Resolution, in der es heißt, es sei nicht angezeigt, grundsätzlich für alle nach Frankreich eingeführten ausländischen Waren eine Ursprungsbezeichnung zu verlangen. Es sei dies im Gegenteil gefährlich, da jede Verringerung der Einfuhr von den beteiligten Ländern als das Ergebnis einer Vorkottierung betrachtet werden und

zu Bergeltungsmahnahmen Veranlassung geben könnte. Für einzelne Waren könnte man jedoch, wie dies in einzelnen Fällen bereits notwendig erschien, eine solche Maßnahme ins Auge fassen, aber erst nach reiflicher Prüfung, damit durch diese Maßnahme nicht gerade jene Waren geschädigt würden, die man schützen wolle. Der Nutzen der Ursprungsbezeichnung der heimischen Waren könne lediglich von den betreffenden Fachverbänden beurteilt werden. Die heimische Industrie könnte vielleicht durch eine der englischen „Anti British Shopping Beel“ ähnliche Einrichtung gefördert werden. Schließlich sollen die öffentlichen Behörden ersucht werden, bei Submissionen in der weitgehendsten Weise die Interessen der nationalen Industrie zu berücksichtigen.

Darmstadt, 19. Nov. Die Sammlung der Kreisämter des Großherzogtums Hessen für die Nationalflugspende wurde mit einer Gesamteinnahme von 41 520 M. abgeschlossen; nicht enthalten sind hierin die bei den Postanstalten eingegangenen Beträge; außerdem sind noch Geldbeträge direkt an das Reichskomitee in Berlin gezahlt worden.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung der Brillanten zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern an den Generalintendanten der königlichen Hoftheater in Stuttgart, Hans Eber Herr zu Püttli.

Der Pianist und Komponist Joseph Wieniawski in Brüssel ist im Alter von 64 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Stand der Badischen Bank

am 15. November 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	8 666 071 M. 92 Pf.
Reichskassenscheine	26 170 „ — „
Noten anderer Banken	2 426 730 „ — „
Wechselbestand	22 251 843 „ 13 „
Lombardforderungen	9 710 795 „ — „
Effekten	262 517 „ 41 „
Sonstige Aktiva	4 346 494 „ 62 „
	47 690 622 M. 08 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	21 034 800 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 051 183 „ 11 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 324 638 „ 97 „
	47 690 622 M. 08 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 277 501 M. 69 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Jaf. Wohlender, Schneider. — Ein Mädchen: B.: Fried. Scherer, Hauptlehrer. — B.: Joseph Stegelberger, Schlosser.

Todesfälle. Wilhelm Morlok, Stationskontrollor, Chemann. — Frieda Oberst, Haushälterin, ledig. — Franz Fleudhaus, Professor Chemann. — Lucia, B.: Hermann Brandt, Kassensassistent. — Luise Krumm, Witwe.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 20. Nov. 8. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Gabriel Schillings Flucht“, Drama in 5 Akten v. Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 19. November 1912.
Hochdruckgebiete lagern heute über dem Innern Russlands und auf dem Atlantischen Ozean südwestlich von den britischen Inseln; zwischen beiden hindurch zieht sich von einer neuen bei Island erschienenen Depression aus über Deutschland hinweg nach der Ostsee ein breites Furche niedrigen Druckes, die flache Minima über Westeuropa und über der unteren Donau enthält. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb und leicht regnerisch; im Osten herrschte am Morgen leichter Frost. Da das Ortsbarometer steigt, so scheint die Furche langsam abzugleichen und hoher Druck sich binnenwärts auszubreiten; es ist deshalb veränderliches und meist trockenes Wetter mit wenig veränderten Temperaturverhältnissen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 19. November früh:
Lugano bedeckt 4 Grad, Florenz bedeckt 4 Grad, Rom wolkenlos 3 Grad, Cagliari halbbedeckt 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Wind	Witterung
18. Nachts 9 ^u 11.	752.1	4.0	5.0	82	Still Hochnebel
19. Morgs. 7 ^u 11.	753.0	4.0	5.2	85	WSEW „
19. Mittags 2 ^u 11.	754.1	4.7	5.3	82	„ „

Höchste Temperatur am 18. November: 6.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 19. November 7^u früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. November, früh: Schutterinsel 1.66 m, gefallen 4 cm; Rehl 2.55 m, gefallen 8 cm; Magau 4.16 m, gefallen 14 cm; Mannheim 3.59 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur G. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ball-Seide von M. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franco und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. D.423
G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

ST. BLASIEN, südl. bad. Schwarzwald 775 m
ü. d. Meer

<p align="center">Hotel u. Kurhaus St. Blasien</p> <p>Geöffnet vom 15. Mai bis 30. September</p> <p>Diätische — Terrainkuren — Tennis — Jagd — Fischerei Luftbäder — Schwed. Gymnastik.</p> <p>An der Riviera unter gleicher Oberleitung: Gd. Hotel Bellevue und Kurhaus Sanremo (geöffnet 15. Oktober bis 31. Mai). In diesen Häusern dürfen Gäste mit irgendwie ansteckenden Krankheiten nicht aufgenommen werden.</p>	<p align="center">Sanatorium Luisenheim</p> <p>für Nerven und innere Krankheiten</p> <p>Das ganze Jahr geöffnet. Herbst- u. Winterkuren.</p>	<p align="center">Erholungsheim Friedrichshaus</p> <p>das ganze Jahr geöffnet</p> <p>Unter dem Protektorat I. K. Hoh. der Großherzogin Luise von Baden</p> <p>als Erholungsheim mit bescheid. Preisen f. d. gebild. Stände gegründet</p> <p align="right">D.283</p>
--	---	--

Bordighera Hotel Hesperia
Estklassiges deutsches Haus in schönem Garten. Mäßige Preise. Sommerhaus: Mathildenbad, Wimpfen. D.577

Cannes Park-Hotel.
(früher Château des Tours, Villa Vallombrosa). M. Effmer. D.538.20.1

Künstlerhaus - Saal

Samstag 23. November 1912, abends 8 Uhr:

Einmaliger Klavier-Abend

von

Télémaque Lambrino

Eintrittskarten à Mk. 4.—, 3.— und 1,50 in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) und an der Abendkasse. **Telephon 2003.** D.633

Zu diesem Konzert werden ausnahmslos keine Freikarten ausgegeben.

Residenz-Theater KARLSRUHE

30 Waldstr. 30

Durch Nacht zum Licht. Dramatische Szenen in drei Akten.

Hitzige Gemüter. Die Tochter d. Blinden

Ueberflüssige Aufregungen. Koloriertes Drama.

Johanns Taschentuch Die Truppe Schiavoni

Humoreske. akrobatische Kunststücke.

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungs-
räume der
Hofmöbelfabrik
J.L. Distelhorst
in Karlsruhe, Waldstr. 30/32
bietet einen Überblick über die ungewöhnlich reichhaltige Auswahl geschmackvoller **Wohnungs-Einrichtungen** in den verschiedensten Preislagen

Die Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst liefert auch einfache, aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste **Garantie für erstklassige Arbeit.**

C.930

Eternit-

<p>Schiefer für Bedachung und äußere Wandverkleidung Feuersicher, witterbeständig, leicht, isolierend, elastisch und bruchfest</p>	<p>Tafeln für Innenwand und Deckenverkleidung C.171</p>
---	--

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden und Privaten.

Süddeutsche Eternitgesellschaft m. b. H. Nürnberg.



Eduard Kettner, Cöln a. Rhein,
Cöln-Suhler mechanische Gewehrfabrik,

offert erstklass. Jagdgewehre und sonstige Jagdartikel und versendet folgende Preislisten gratis und franko:

Preisliste Nr. 1 über Jagdgewehre aller Art, als: Doppelflinten, Büchsenflinten, Sockbüchsenflinten, Dreilaufgewehre, Doppeltbüchsen, Repetier- u. Einzelladungbüchsen, Ziel-Fernrohre, autom. Selbstladegewehre für Schrot- u. Kugelschuss-Scheibenbüchsen.

Preisliste Nr. 2 über Teschings, Revolver, automatische Pistolen, Gartengewehre, Jagdbedarfartikel aller Art, Jagdbekleidungsstücke aller Art, Jagdmunition aller Art, Hundedressurapparate u. sonstige Artikel für Hunde.

Über die Schußleistung der Schrotlufe wird eine Schußliste mitgeliefert, über Kugelläufe die Original-Anschußscheibe. Auch können Gewehre auf meinen Scheibenständen käuflich vorgeschossen werden. Auf Wunsch wird die Schußleistung bei der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Halensee festgestellt. C.463

Auswahlsendung ohne Kaufzwang.

Vertreter: **Italien:** F. Tettoni, Brescia. **Russland:** G. Mac-Neight, Moskau; Heinrich Troester, Koston a. Don; Alexander J. Terp, Omsk (West-Sibirien). **Frankreich:** E. Fougère, Luneville. **Dänemark:** K. D. Mikkelsen & Co., Nykøbing. **Großbritannien:** Pulvermann & Co., London.

Das Ideal der Hausfrau
ist eine D.522.4.1

Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schild :: oder durch unsere Agenten ::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Kaiserstr. 124 KARLSRUHE Wilhelmstr. 35.

Vorzügliche

Orgel-Harmoniums
von **Mannborg**

Mk. 110.— bis Mk. 750.—
empfehl

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Das

idealeste Weihnachtsgeschenk

ist unbestritten eine Lebens- oder Kinderversicherung. Zum Abschluß solcher Versicherungen als: Lebensversicherung mit und ohne ärztl. Untersuchung, Ausfallversicherung für Knaben und Mädchen, Versicherung auf einen festen Termin für Knaben und Mädchen mit Aufhören der Prämienzahlung im Falle Ablebens des Versich. Nehmers und doch Auszahlung der vollen Summe bei erreichten 18. od. 20. Lebensjahr, empfiehlt sich bei günstigen Versich.-Bedingungen, mäßigen Prämien und besten Dividenden die

Deutsche Lebensvers.-Bank, Akt.-Ges., Berlin

Prospekte u. jede weitere Auskunft durch die
Subdirektion Karlsruhe, Schloßpl. 7.

Pferdeimport Gottfried Cahn, Saarlouis

Spezialität: Direkter Import von englischen u. irischen Reit-, Jagd- und Springpferden.

Gegründet 1824
Fernsprech. 74

Keine Verschiebung

Badener Pferde-Lotterie
Ziehung 30. November

Nur 1 Mk. das Los II St. = 10 Mk.

4578 Gewinne **100 000 M.**
Gesamtwert hierbei 78 Pferde-**70000 M.**
Trotter

je 1 Gewinn à 10000; 5000; 3000 usw. sämtlich mit 70 resp. 90% rückzahlbar mit **Bargeld** sofort.

Ziehungen 2. Dezember.

Luisenhelmlotterie Mannheim.
Lose à 50 Pf., 10 St. - 4,50, 28 St. - 12,50

Kirchenbaulotterie Marbach
Lose à 2.—, 6 St. - 11.—, 11 St. - 20.— solange Vorrat reicht.

Haupttreffer M. 30 000, 10 000 etc.

Carl Götz
Bankhaus Karlsruhe Hobelstr. 11/15.
Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Klavierstimmen
sowie **Reparaturen**
an **Pianos u. Harmoniums**

werden mit ganz besonderer Sorgfalt zu mäßigen Preisen ausgeführt

Ludwig Schweisgut, Non.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Küchen-Einrichtungen und Vorplatzmöbel

Ersparnis :: Schrankes ::

Patent-Reform-Kleider- u. Wäscheschrank

hier bestens eingeführtes und praktischstes Möbelstück

Aufnahme von **36** Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren.

Lieferbar in allen Holzarten, mit und ohne Spiegel

Alleinverkauf bei

Lazarus Bär Wwe.,

Telephon 1925 **Möbelmagazin** — Zirkel 3 Ecke d. Waldhornstr.

Bis jetzt auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Bühl, Esch in Luxemburg, Frankfurt, Freiburg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mannheim, Metz, München, Posen, Rastatt, Straßburg, Stuttgart. D.629

Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer

Einzelne Möbelstücke

Dienstbotenmöbel und eiserne Bettladen